

Magazin

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **14 (1987)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Haben Sie gewusst ...

... dass die Stiftung für junge Auslandschweizer und die Stiftung Pro Juventute auch Ihrem Kind die Chance bieten, im Sommer 1988 in der Schweiz einzigartige **FERIEN** zu verbringen?

WER? Teilnahmeberechtigt sind alle Kinder von 7 bis 15 Jahren mit Schweizer Nationalität oder Kinder, deren Mutter gebürtige Schweizerin ist.

WIEVIEL? Die Kostenbeteiligung richtet sich nach den finanziellen Verhältnissen.

WAS? Wir offerieren verschiedene Ferienmöglichkeiten:

- Teilnahme an einer der von uns organisierten Ferienkolonien. (Diese werden an verschiedenen schönen Orten in der Schweiz durchgeführt.) Alter ab 10 Jahren
- Ferien in einer Schweizer Familie
- Ferien in einem Schweizer Kinderheim (Alter bis 10 Jahre)

Anmeldeformulare und weitere Auskünfte sind bei den Schweizerischen Auslandvertretungen oder direkt beim Ferienwerk für Auslandschweizerkinder in Zürich erhältlich. Die Anmeldungen müssen über die zuständigen schweizerischen Auslandvertretungen eingereicht werden.

Anmeldeschluss: Ende März 1988

*Ferienwerk für Auslandschweizerkinder
Postfach, CH-8022 Zürich*

Nobelpreis für Supraleiter

Schon wieder ein Physik-Nobelpreis für einen Schweizer: Karl Alex Müller gewinnt die Auszeichnung zusammen mit dem Deutschen Johannes Georg Bednorz für die Entdeckung einer neuen Klasse von Supraleitern für elektrischen Strom. Die Wissenschaftler sind im IBM-Forschungslaboratorium in Rüschlikon/ZH tätig, wie übrigens auch die letztjährigen Gewinner Rohrer und Binnig.

Verheerende Unwetterschäden

Auf 1,1 Milliarden Franken belaufen sich nach Schätzungen der Behörden die Schäden, welche die Sommerunwetter in den neun am stärksten betroffenen Kantonen Uri, Graubünden, Wallis, Tessin, Bern, Schwyz, Obwalden, Waadt und Neuenburg angerichtet haben. 200 Millionen sind weder durch ordentliche Subventionen noch durch Versicherungsleistungen gedeckt. Einspringen werden

hier eine Sammelaktion des Schweizer Radios, der Ertrag einer Sondermarke der PTT und eine Entschädigungsaktion des Bundesrates.

Heiratsfreudigere Schweizer

Erstmals seit 1973 sind im letzten Jahr wieder über 40000 Ehen geschlossen worden. Das Bundesamt für Statistik meldet aber auch eine weitere Erhöhung des mittleren Heiratsalters und eine entsprechende Erhöhung des Generationenabstandes. 1980 betrug das durchschnittliche Heiratsalter der ledigen Frauen 25,2 Jahre, im vergangenen Jahr bereits 26,3 Jahre. Bei den Männern stieg das entsprechende Durchschnittsalter von 27,6 auf 28,7 Jahre. Zwar nehmen seit bald zehn Jahren auch die Geburten wieder zu, doch reichen diese - ohne Berücksichtigung der Wanderungen - nicht aus, um langfristig den Bevölkerungsbestand zu halten.



Gotthard-Nostalgetrip

Romantik für die einen, Snob-Vergnügen für die andern: Ein gebürtiger Andermattener organisiert regelmässige Postkutschenfahrten von Flüelen über den Gotthardpass nach Lugano. Stolze 4000 Franken kostet das fünftägige Vergnügen. Im Preis eingeschlossen sind sechs Übernachtungen in Erstklasshotels. Als Gefährt dient eine originalgetreue Kopie der letztmals 1882 fahrplanmässig verkehrenden Gotthardkutsche. Gebaut hat sie ein Appenzeller Wagner (Foto: Keystone).

Forum:

Heimat in unsicherer Zeit



Eine grosse Schweizerzeitung hat in ihrem Leitartikel zur Bundesfeier 1987 festgestellt, dass man «spontane patriotische Regungen am ehesten fern der Heimat, bei den Auslandschweizern» finde. Nicht zu Unrecht, kann man doch die meisten Eidgenossen schon mit der einfachen Frage «Heimat, was ist das?» in arge Verlegenheit bringen. Die Antwort fällt uns Auslandschweizern leichter. Wenn man sein Leben in der Fremde verbracht hat, wenn man

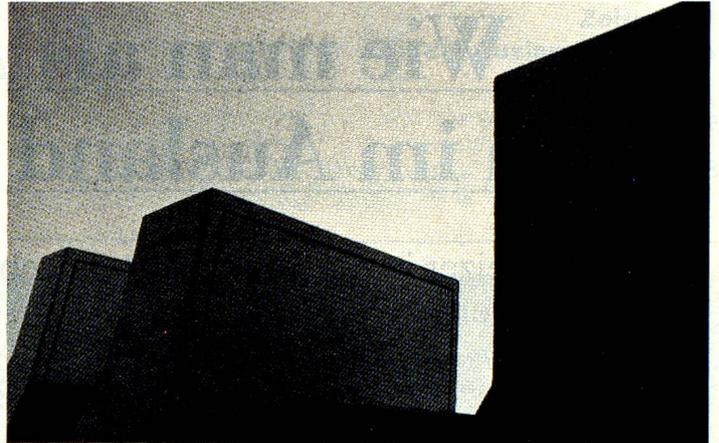
den desolaten Zustand unserer Welt, die dramatischen Probleme der anderen, Arbeitslosigkeit, Armut, Elend und Verzweiflung hautnah und täglich vor seiner Haustüre erlebt hat, weiss man sehr genau, was Heimat bedeutet und was sie wert ist. Wie bunt und schillernd ist sie doch, diese Mischung aus Eindrücken und Erinnerungen, die uns ein ganzes Leben lang als Heimatgefühl begleitet: Heimat, das ist das Elternhaus, der Familientisch, das Dorf, die Stadt, in der wir jede Strasse, jeden Winkel auswendig kennen, das vertraute Landschaftsmuster beim Blick aus dem Flugzeug, wenn wir in den Ferien die Schweiz anfliegen. Heimat kann aber auch noch mehr sein, über die engen nationalen Grenzen hinaus: Heimat in unserer Zivilisation. Ein französisches Chanson, ein Gedicht von Rilke oder eine Symphonie von Mozart – auch sie können Heimat sein.

Im Ausland spürt man, wie ich glaube, mit feinem Sensorium besser, dass diese Heimat ein Stück von uns selbst ist, dass wir dazugehören, dass uns diese Heimat, in weiter Ferne, Geborgenheit und Sicherheit und das gute Gefühl schenkt, im Notfall ein schützendes Dach über dem Kopf zu haben. Im Ausland spürt man aber auch (weil man die drohenden Gefahren klarer sieht), dass alle brennenden Zeitprobleme mit diesem Heimatgefühl zu tun haben. Wie geborgen ist unsere Geborgenheit, wie sicher unsere Sicherheit? Was ist dieses Stück Erde Heimat angesichts der Umweltbedrohung noch wert? Was nützt das schützende Dach über dem Kopf im riesigen Schlagschatten der atomaren Bedrohung und einer gigantischen Rüstung? Was nützt uns eine Heimat, die von selbst-verursachter Enge und Dauer-Stress gezeichnet ist? Was die Freiheit, wenn in unserer Gesellschaft, wie dies heute Brauch ist, der Andersdenkende zwar nicht liquidiert, aber doch mundtot gemacht und gesellschaftlich deklassiert wird?

Mit jedem Stück Umwelt, mit jedem Stück Freiheit wird ein Stück Heimat kaputt gemacht. Die schleichende Umweltkatastrophe führt direkt zur schleichenden Heimatlosigkeit. Ich möchte den Inlandschweizern oft ein wenig mehr Heimatgefühl und «spontane patriotische Regungen» der Auslandschweizer wünschen.

Ein letztes Wort: Wem gehört diese Heimat eigentlich? Gehört sie nur denjenigen, die bewährte Traditionen pflegen, den Besitzstand wahren und Ruhe und Ordnung über alles stellen? Gehört sie nicht auch denjenigen, die unsere Gesellschaft in Frage stellen und besorgte Unruhe in unsere Reihen tragen? Wie oft waren doch in unserer Geschichte die Unruhigen von heute die Helden von morgen. Wir alle, vom Ein- bis zum Aussteiger, haben doch wohl Anspruch auf diese Heimat. Alle haben das Recht, sich nach ihren Vorstellungen für die bestmögliche aller Heimaten einzusetzen.

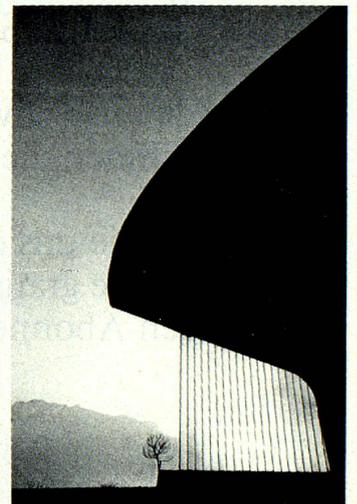
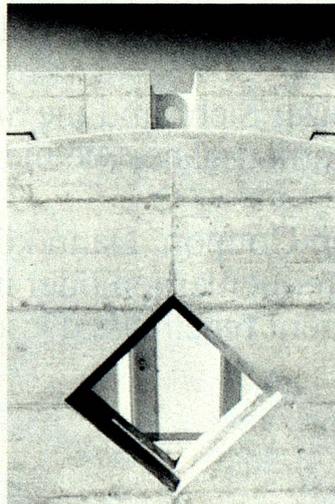
Dr. iur. Heinz Langenbacher, alt Botschafter



Architectures à aimer

Die Westschweizer Wochenzeitung «l'hebdo» hat zusammen mit der Gruppe Bernard Nicod einen Fotowettbewerb zum Thema Architektur veran-

staltet. Hier drei Aufnahmen von Wollodja Jentsch, Vevey, der den ersten Preis in der Kategorie Amateure gewann.



Telegramme

1986. Gesunken ist hingegen das Transportvolumen im Güterverkehr.

■ Louis Agassiz legte vor 150 Jahren an der Universität Neuenburg die theoretischen Grundlagen für die Gletscherforschung. Seine Karriere vollendete er in den USA.

■ Die Schweizerischen Bundesbahnen haben im ersten Halbjahr 1987 schätzungsweise zehn Prozent mehr Personen befördert als im ersten Halbjahr

1986. Im Inventar des Bundes der schützenswerten Ortsbilder ist nach dem Kanton Genf als erster Deutschschweizer Kanton Schaffhausen erfasst worden.

■ Die Rekrutenbefragung 1986 hat ergeben, dass Deutschschweizer Rekruten zum grössten Teil Sympathien für Romands und Tessiner haben und eigentlich lieber zu diesen gehören möchten.